Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
1873

8 (21.1.1873)

urn:nbn:de:gbv:45:1-363551

Visual Library

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend u. kosten pro Quartal 10 Grs. incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postämter.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 9 ₰, für auswärts 1 Sgr. Annoncen nehmen entgegen: Die HH. E. Schlotte in Bremen, Haasenstein u. Vogler in Hamburg, Büttner und Winter in Oldenburg

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth.

№ 8. Dienstag, den 21. Januar 1873.

Ueber die Todesstrafe

spricht sich der ultra-liberale David Friedrich Strauß in seinem von allen größeren Zeitungen und Zeitschriften eifrigst besprochenen Buche „Der alte und der neue Glaube“ ziemlich kräftig auf Seite 291 ff. dahin aus: „Die Agitation gegen die Todesstrafe, welche wir bei jeder Gelegenheit wieder aufgenommen sehen, sei ein Zeichen, welche Gewalt anmaßliche Schlagwörter und zur Mode gewordene Vorurtheile auch unter den Rechtsgelehrten auf Juristentagen und bei anderen Gelegenheiten üben. Das augenblickliche Mehrheitsvotum der Juristen als Gutachten von Sachverständigen könne für ihn nicht bestimmend sein. Der Juristenstand habe immer eine Seite, von der er den Einflüssen der sogenannten öffentlichen Meinung, d. h. aber in unzähligen Fällen des eben herrschenden Vorurtheils mehr als wünschenswerth zugänglich sei. Außerdem pflegten Techniker, wie man längst wisse, so tief in den Dingen ihres Fachs zu stecken, daß sie nicht darüber ständen. Die Aufhebung der Todesstrafe halte er für ein Verbrechen gegen die Gesellschaft und in einer Zeit, wie die jetzige, geradezu für Wahnsinn. Die Ideen, die jetzt eine zahlreiche und keck um sich greifende Klasse der Gesellschaft durchdrungen haben, seien ein üppiges Mistbeet insbesondere für den Raubmord. Wer den Besitz des Andern als ein Unrecht betrachtet, den Besitzenden als Einen, durch den ihm Unrecht geschehen und fortwährend geschehe, haßt, der werde sich leicht das Recht zuerkennen, im Interesse der Ausgleichung ihm seinen Besitz und falls er denselben nicht gutwillig giebt, auch das Leben zu nehmen. Man brauche nur einen Blick in die Zeitungen zu werfen, jede Woche finde man einen Fall dieser Art. Gut sei daher, daß die Frage in des Reichskanzlers Bismarck Händen liege!“

Elsfleth, 20. Jan. (Eingesandt.) Den Anwohnern der Straße von der Post nach Heye's neuem Hause fällt es sehr auf, daß noch immer keine Anstalten gemacht sind, für eine bessere Abwässerung dieser Straße zu sorgen. Als vor langer, langer Zeit sich die Anwohner dieser Straße an den Gemeinderath, resp. Magistrat wandten mit einer Petition wegen obiger Sache, da kam, — als man schon die Petition vergessen glaubte und keine Berücksichtigung derselben mehr erwartete —, wie ein Blitz aus heiterem Himmel plötzlich der Befehl an die Anwohner, bei Strafe von ? ₰ binnen ? Tagen ihre Abzugscanäle zu reinigen, welche solches auch schleunigst bewerkstelligten. Man erwartete natürlich, daß für die Abwässerung der anderen Seite der Straße auch Sorge getragen sei, aber man hatte sich geirrt. Das Wasser blieb stehen und mußte an Ort und Stelle verdunsten, nach wie vor; auch jetzt steht es wieder dort stellenweise 6 bis 12 Zoll hoch. Der Einsender dieses erlaubt sich nun betreffenden Ortes anzufragen: Wie kommt es, daß gerade an dieser Seite der Straße immer so viele bedeutende Mangelpöste sind!! Hier fehlt u. A. das Trottoir, hier liegen große Schutthaufen ꝛc. ꝛc. und hier sind nach jedem Regenwetter große Wasserpfützen wochenlang.

(Eingesandt.) Eine Dame „vom Stande“ hat sich geäußert, in der letzten Thaliaaufführung (gemüthl. Abend) hätte man sich gar nicht amüsiren können, weil zu viel „Schurri-Murri“ dagewesen sei! — Wir möchten diese feingebildete Dame ersuchen, sich zu erklären, was ihre feine Bildung wohl unter Schurri-Murri versteht! —

†> **Elsfleth**, 20. Januar. Gestern gab die sechsjährige Fanny Richter aus Leer im Gemeiner'schen Locale vor einem zahlreich versammelten Publikum ein Concert auf dem Piano. Die Leistungen dieses kleinen Wunderkindes waren in der That höchst überraschend und würden sicher noch besser zur Geltung gekommen sein, wenn der von demselben benutzte Flügel in einem besseren Zustande gewesen wäre. Alle Augenblicke blieb eine Taste liegen, wodurch der Fluß des Spieles natürlich sehr gestört werden mußte. Konnte selbstverständlich auch von einem großen Kunstgenusse nicht die Rede sein, so mußte man doch das fertige Spiel, den hübschen Vortrag und als Voraussetzung dazu das überaus große Talent des kleinen Wesens auf das Höchste bewundern.

Julklapp.

Eine Weihnachtsgeschichte von Karl Neumann-Strela.

(Schluß.)

„Kurz und gut: ich mache ihn zu besagtem Sekretär. Nun, Mama, was schauen Sie mich denn an, als ob das Christkindchen vor Ihnen stände? Der Alte muß und wird Amen sagen, denn die allersicherste Aussicht ist ja da, der Schwiegersohn hat ja, so zu sagen, jährlich 600 Reichsthaler in der Tasche. Da braucht nun Stierna keinen Heller hinzuzuschießen und kann seinem Grundsatze getreu bleiben. — Sind Sie mit mir zufrieden, Mama?“

Ob sie zufrieden war! Sie lachte und weinte, sie umarmte und küßte den Sohn; dann griff sie nach der silbernen Klingel, aber bevor sie noch läutete, ertönte ein: „Halt, Mama! Sie wollen zum Hofcanzelisten a. D. senden? Nicht so eilig, wenn ich bitten darf, ich habe noch eine Bedingung.“

Sie erschrack. „Und die wäre?“

„Davon nachher. Jetzt gehen wir zu dem Attentäter über, dem ja unser Wieland soviel zu danken hat. Daß Stierna ein Pflaster für seine Wunden haben muß, ist natürlich, und als Ihro Hoflieferant wird er sich sehr gut machen. Er braucht, so sagte er, keinen Sonnenschein vom Hofe? Lassen Sie das meine Sorge sein. Ueberhaupt, denn das ist meine Bedingung, werde ich den Transport des Knaben übernehmen, der willig und freudig darauf eingehen wird; und natürlich habe ich mich daneben auch mit Amelang zu befassen. Morgen ist Weihnachten. Morgen soll es glückliche Menschen geben! Zwar hat bis dahin der Krämer noch zu trauern, doch je größer wird morgen der Jubel sein. Die schwedische Sitte und der Julklapp! Julklapp! ist zu prächtig, und da sich das, wie Sie meinten, für uns nicht schickt, so möchte ich es wenigstens im Hause des Schweden aufgeführt wissen. Dann werde ich im Geiste dabei sein und im Geiste Julklapp! rufen. Morgen vor unserer Bescheerung bin ich bei Ihnen. Bestellen Sie Amelang her und halten Sie zwei große Körbe bereit. O, liebe herzige Mama — und er schlang die Arme um ihren Hals und tanzte mit ihr durch die Stube — soll das eine Ueberraschung und Seligkeit werden! Könnten wir dabei sein! Ja, lachen Sie nur! Was wir thun, ist ja nur so wenig. Wenn ein Fürst Alle, Alle beglücken könnte, dann eigentlich wäre er erst der rechte und ächte Fürst. Also morgen und Alles sei bereit. Adieu, adieu!“

Landesbibliothek Oldenburg

Wünschen wir denn der kleinen Fanny eine recht glückliche Zukunft.

†> Wie wir hören, wird Fanny Richter am nächsten Sonntage in Brake ein Concert geben.

* Der Amtsverwalter von Buschmann wurde zum Amtmann, Gerichtsassessor Schildt zum Amtsrichter und Amtsauditor Bucholtz zum Amtsassessor ernannt.

* Zur Nachköhrung der Stiere im VI. Stierköhrungsverbande (Wesermarsch) ist für die Stadt- und Landgemeinde Elsfleth Termin auf den 28. Januar, Morgens 11 Uhr, bei Albers Wirthshause zu Lienen angesetzt.

* Die Friedensübungen für die Mannschaften des Beurlaubtenstandes der Marine fallen für 1873 aus.

— Die preußische Regierung hat den Antrag gestellt, daß die von ihr im October 1871 erlassenen Vorschriften in Bezug auf die Gestattung der zollfreien Einfuhr von Reis zur Stärkefabrikation, welche sich bis jetzt in der Praxis bewährt haben, allgemein im deutschen Zollgebiet zur Anwendung gebracht werden.

— Die Großherzoglich Sachsen-Weimar'schen Cassenanweisungen zu 1 und 5 ₰ vom Jahre 1859 sollen mit dem 30. April d. J. außer Cours gesetzt werden.

— Die „Opinione nationale" glaubt melden zu können, daß die vierte Milliarde der französischen Kriegsentschädigung an Deutschland bis Ende Mai vollständig gezahlt sein und daß die Regierung dann der Kammer die Absicht zu erkennen geben werde, sogleich mit Deutschland wegen der Anbietung von Garantien für die fünfte Milliarde zu unterhandeln. Nach der Berechnung der „Opinione" könnte die Räumung Frankreichs seitens der deutschen Truppen im August oder September eine vollzogene Thatsache sein.

— Celle, 17. Jan. Die aus dem hiesigen Zuchthause entflohenen Sträflinge sind der wegen Todtschlagversuchs zu 10 Jahren verurtheilte Kellner Paatsch aus Mücheln und der wegen Diebstahls zu 5 Jahren verurtheilte Arbeiter Flohr aus Gleidingen.

— Aus Wolkenstein vom 14. Januar berichtet man dem Chemnitzer Tageblatt: „Gestern Abend 7½ Uhr trug sich hier folgendes entsetzliche Ereigniß zu: Der Bahnhofsinspector S. in Wolkenstein drang plötzlich auf seinen Assistenten M. mit einem eisernen Lineal ein und versuchte denselben damit zu erschlagen. Der Assistent entkam mit einigen Wunden, er ergriff aus der Expedition die Flucht ins Freie, dahin folgte ihm der Inspector nach, stach sich in die linke Brust und sprang dann ins nahe Wasser, um sich zu ertränken. Der Inspector wurde jedoch durch einige Bahnarbeiter herausgezogen und lebend in seine Wohnung gebracht, woselbst noch Abends 9 Uhr sein Tod erfolgte. Der Assistent lebt bis jetzt noch. Die Motive zu dieser That sind noch nicht aufgeklärt."

— Metz, 15. Jan. Die aus französischen und deutschen Beamten zusammengesetzte Commission, welche die neue Grenze zwischen Deutschland und Frankreich festzustellen und abzustechen beauftragt war, hat dieser Tage ihre Arbeiten beendet. Die neue Grenze ist durch 1,03 Meter hohe und gegenseitig 100 Meter entfernte Steine bezeichnet, und ist es mit zwei Ausnahmen gelungen, die Grenzlinien so zu ziehen, daß sie keine Ortsgemarkungen durchschneidet.

— Prag, 15. Jan. Im Prager Vororte Ziezkow stürzte heute um halb 1 Uhr Mittags ein fünf Häuser bildender Neubau des Baumeisters Kriek in Folge der Beseitigung eines eine Wölbung stützenden Pfeilers ein. Hervorgezogen wurden unter den Trümmern ein Todter, zwei schwer Verwundete und ein leicht Verletzter. Unter den Trümmern sind noch begraben ein Arbeiter und eine Arbeiterin; die Hand der getödteten Arbeiterin ragt aus den Trümmern hervor, doch mußte die Beseitigung der Trümmer eingestellt werden wegen der Gefahr weiterer Einstürze. Vier Arbeiter retteten sich durch schleunige Flucht. Als Ursache des Zusammensturzes werden die schlechte Bauleitung und das schlechte Material bezeichnet.

— Man schreibt aus Stainz: Als während der letzten Feiertage die große Glocke unserer Ortskirche geläutet wurde — ein Geschäft, das nur mehrere Bauernburschen gemeinsam verrichten können, denn die Glocke wiegt 76 Centner — geschah es, daß vom Schwengel der Glocke der Schwungknopf absprang und einem der Läutenden auf den Kopf fiel. Im ersten Augenblicke glaubte Jedermann, der Bursche müsse getödtet sein, denn dieser Schwungknopf allein hat ein Gewicht von einem halben Centner; der harte Schädel des Getroffenen aber hatte ganz und gar keine Verletzung davongetragen. Der Bursche warf nur den Hut weg, den das schwere Eisenstück durchlöchert hatte, wischte sich den Kopf ab und — läutete weiter.

— Unter die Rubrik Finderschwindel — das richtige Seitenstück zum Gründerschwindel — gehört eine Entdeckung, welche letzterer Tage die Jesuiten gemacht und dem Papst aufgeschwatzt haben. Sie wollen nämlich in der Apostelkirche zu Rom Gebeine gefunden haben, die ihrer Meinung nach nur den Aposteln Philippus und Jacobus gehört haben können. Pius IX. theilte diesen muthmaßlichen Fund bereits einer der letzten Glückwunschdeputationen im Vatican mit, doch scheint er seiner Sache noch nicht ganz sicher.

— Paris, 14. Jan. Die außerordentlich milde Temperatur hat bewirkt, daß im Loiret die Rosen ausschlagen und die Veilchen blühen; im südlichen Frankreich blühen sogar viele Bäume. Von mehren Seiten ist die Besorgniß aufgetaucht, es könnte diese ungewöhnliche Witterung namentlich dem Weinstock schädlich sein. Dem gegenüber wird jedoch erinnert, daß auch dem wegen seines Reichthums und seiner Vorzüglichkeit berühmten Herbste von 1834 ein ähnlicher Winter vorangegangen ist.

— Stockholm, 11. Jan. Das Wetter ist fortwährend mild und sowohl die Skären der Ostsee als auch der Mälar sind ganz eisfrei und daher die Schifffahrt unbehindert.

— Sierra Leone scheint an der bekanntlich stark ungesunden Küste Westafrikas einer der gefährlichsten Punkte zu sein; im letzten Jahre sind dort von der 98 Köpfe betragenden Bevölkerung 20 weggestorben. Die englischen Aerzte, welche dort hingeschickt werden, haben die Erlaubniß, jedes andere Jahr auf Urlaub nach Europa zu gehen, und dennoch stirbt immer ein un-

---

Die Sonne kam und ging, die Stunde war da. Der Herzog, die Mutter, Goethe und Wieland, der auch zugezogen worden, befanden sich im blauen Eckzimmer. Zwei große luftige Körbe standen vor dem Tische, und Karl August war beschäftigt, auf den Deckeln derselben Adressen zu befestigen. Zwei Zettel, die er und Amalie geschrieben, lagen auf dem Tische. „So, ich bin fertig. Jetzt herein mit den Beiden in die Körbe!"

Nun in die Körbe. Jeder empfing einen Zettel. Bereits unterrichtete Diener nahmen die Körbe hoch und fort ging es. „Glückliche Reise!" rief der Herzog. „Guten Willkommen!" rief die Herzogin.

Hinter den Fenstern im Hause Stierna's strahlte kein Christbaum; ein einziges Licht nur brannte im Wandleuchter. Wie öde, wie traurig! Lisbeth, bleich wie der Kalk an der Wand, saß in der einen Ecke und dachte an den Bruder und an Albrecht und daß sie, ehe sie den ihr vom Vater bestimmten Beutler Hertel heirathe, lieber in die Ilm gehen würde. Und in der andern Ecke saß Stierna. Er war alt geworden in diesen wenigen Tagen; sein Haar hing wild um die Schläfen und tief, tief lagen die Augen in ihren Höhlen. Sein Sohn — für ihn verloren! Die Polizisten waren einer nach dem andern und natürlich mit einem Achselzucken heimgekehrt. Weshalb war er entflohen? Aus Furcht! Und wohl weniger aus Furcht vor öffentlicher Bestrafung, ja hauptsächlich aus Furcht vor dem Vater! So denkend, zuckte er zusammen. „Du bist Schuld", rief es in ihm, „Du hast nicht Liebe, nur Zorn gezeigt. Und wie spricht Herder? Die Liebe ist das Leben, die Liebe ist eine Kette aus Rosen und Gold, welche die ganze Menschheit umschlingen sollte. — O, Franz, wärst Du bei mir! Ja, beim allmächtigen Gott, ich wollte nur Liebe, Liebe für Dich haben! Und da die Lisbeth. Bleich und krank. Wenn das so weiter geht, so — Aber mein Grundsatz, er ist und bleibt vernünftig. Ein Kaufmann ist wie ein Schiffer. Morgen zerschellt das Schiff, und morgen kann das Geld — und dann sitzt das Paar da und — — —"

„Julklapp! Julklapp! Julklapp!"

„Was ist das?" Der Mann sprang auf. „Ein süßer Klang aus der Kinderzeit!" War er noch ein Kind und daheim beim Vater in Ystadt? Er zitterte wie Espenlaub. „Lisbeth, hast Du gehört?" Sie hatte nichts gehört. Er aber stürzte hinaus und auf die Flur — zwei Körbe, zwei Adressen — er überflog die Adressen: „An Jungfer Lisbeth Stierna." — „An den Hof — Hoflieferanten Stierna" . . . . Doch zum Oeffnen der

Landesbibliothek Oldenburg

verhältnißmäßiger Theil derselben und wer einmal das „African Fever“ bekam, erholt sich selten ganz. Neuerdings soll man nun eine ausgiebigere Verwendung der Eingeborenen in möglichst weiten Grenzen von Seiten der betheiligten Behörden anstreben.

— Aus Ostsibirien wird gemeldet, daß dort seit Mitte November ununterbrochen ein überaus strenger Winter herrscht und daß die Kälte nicht selten einen Grad erreicht, der für Menschen und Vieh fast unerträglich ist. Ein so kalter Winter soll dort seit Menschengedenken nicht geherrscht haben.

— Der Gedanke, lebendige Fische in einem recommandirten Briefe von Neapel nach London zu befördern, hat beim ersten Anblicke so viel Unglaubliches, daß es aus Lächerliche zu streifen scheint. Indessen ist derselbe in diesen Tagen erfolgreich ausgeführt worden. Fünf kleine, zwei Zoll lange Seefischchen wurden am 4. Januar in nassem Seegrase in einem kleinen sieben Unzen wigenden Packetchen als recommandirter Brief für das Aquarium im Krystallpalaste nach London gesandt. Am 7. Morgens kam die Sendung an. Die Fische waren bei Eröffnung der Verpackung etwas erschöpft gefunden. Als man sie jedoch in fließendes Seewasser setzte, kamen vier von den fünf kleinen Reisenden im Laufe des Tages ganz wieder zu sich und tummelten sich jetzt ganz munter in ihrem neuen Behälter herum. Die genannten Fische (Amphioxus) gehören zu den am niedrigsten organisirten Geschöpfen mit Rückenwirbeln.

Briefkasten.

Anonyme Einsendungen können nicht berücksichtigt werden! — Haben Sie auch ein solches gefordert?

Hochwasserzeit zu Elsfleth.

Mittwoch	den 22. Jan.	8 Uhr	20 Min.
Donnerstag	„ 23. „	9 „	40 „
Freitag	„ 24. „	11 „	5 „
Sonnabend	„ 25. „	12 „	20 „

Körbe kam er nicht, denn nun wurden die Deckel von innen zurückgeschlagen. Hier sprang Franz, dort Albrecht heraus. — Stierna die Augen noch weiter anreißend, taumelte zurück: „Mein Sohn! Franz, Franz, Herr Gott im Himmel, mein Sohn!“ Und er breitete die Arme aus und er, der starke, sonst so harte Mann, weinte wie ein kleines Kind. „Und — Amelang? Ja, was soll das heißen?!“

Keine Antwort. Wie hätte auch Albrecht dazu Zeit gehabt. Aus dem Korbe springen und „Lisbeth“ rufen, das war Eins gewesen; und diesen Ton hatte sie vernommen, war herbeigestürzt, an des Liebsten Brust geflogen und nun mit einem Male war sie wieder kerngesund. — „Und — Amelang? Ja, was soll das Alles heißen?“ — „Das soll heißen“, versetzte er und wandte sich, „hier lei't, hier stehts geschrieben.“ — „Und auf meinem Zettel steht auch etwas“, sagte Franz.

Der Krämer nahm die Zettel und trat zum Licht. „Der Ministerial-Secretär Amelang mit jährlich 600 Reichsthalern Gehalt hält um Jungfer Lisbeth Stierna an. Dem p. p. Amelang wünscht Glück und Segen. Karl August, Herzog von Sachsen-Weimar und Eisenach.“ — „Anna Amalie, verwittwete Herzogin von Sachsen Weimar und Eisenach zeigt hiermit dem Krämer Stierna an, daß derselbe zu Höchstihrem Hoflieferanten ernannt ist. Zwar hat p. p. Stierna gesagt, er brauche den Hof nicht, aber indem er zum Hoflieferanten ernannt wird, ist das der beste Beweis dafür, daß der Hof ihn braucht. Im Uebrigen wird Franz Stierna viel zu erzählen haben und Anna Amalie wünscht dem Hoflieferanten ein fröhliches Weihnachtsfest.“

Der Mann stand starr und stumm und — tief, tief beschämt. Sagen konnte er nichts, gar nichts. Er hauchte nur vor sich hin: „Die Liebe ist das Leben!“ Und dann breitete er die Arme aus — und drei Kinder sanken hinein, und da jauchzte er aus vollster Brust: „Das ist mein Julklapp, mein Julklapp!!“ . . .

Am andern Morgen nach der Kirche überreichte die Fürstin ihrem Wieland ein Päckchen. Als er es öffnete, kam ein Rohr mit goldenem Knopfe zum Vorschein. Ein Expresser hatte es aus Halle geholt. Und ob das verlorene Rohr sich jemals wiedergefunden? Darüber schweigt unsere Geschichte.

Elsfleth. Am Freitag, den
31. Januar d. J., Nachmittags 2 Uhr,
läßt Gerd Brüntjen zu Osterscheps in Imken Gasthause hieselbst,
eine bedeutende Quantität Seitenspeck, halbe Köpfe, Flomm und Wurst, so wie etwa 100 Bündel Flachs,
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

G. Willers, Auct.

Oberrege. Der Maurer H. Bruns und Frau daselbst, lassen am Sonnabend, den
15. Februar d. J., Nachmittags 1 Uhr,
in ihrer Wohnung:
2 zweischläfrige Betten, 1 Pult mit Aufsatz, 1 Eckschrank, 1 Commode, 4 Tische, 9 Stühle, 2 eichene Kisten, 1 Filtrirfaß, 1 Gewürzschrank, 1 Webestuhl mit Zubehör, mehrere Dielen, Wassereimer und Baljen, Tonnen und Fässer, 1 Wanduhr, 7 eiserne Töpfe, viele Sachen in Kupfer, Zinn und Blech, Porzellan- und Glassachen, Schildereien, 4 Rouleaux, 1 Spiegel, 1 Waage mit Gewichtsstücken, mehrere Bücher, etwa 48 Strenge, Back- und Waschtröge, 2 Kesselhaken, mehrere Fenster, etwas Heu und Stroh, vier Tonnen Kartoffeln und 1 Ziege,
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

G. Willers, Auct.

Im Verlage von **J. Kühtmann's** Buchhandlung in Bremen ist soeben erschienen und bei **G. C. von Thülen** in Elsfleth zu haben:

Deutsche
Seemannsordnung.

Nebst Gesetz,
betreffend die Verpflichtung deutscher Kauffahrteischiffe zur Mitnahme hülfsbedürftiger Seeleute.
Vom 27. December 1872.

Am **Sonnabend, den 25. Jan., Nachmittags 3 Uhr,** wird in Albers Gasthause zu Lienen die Unterhaltung der Fahrwege pro 1873, der Sandfußpfade pro Mai 1873/74 in hiesiger Gemeinde, öffentlich mindestfordernd verdungen werden.
Neuenwege.

Der Vorstand der Landgemeinde.
J. D. Hinrichs.

Von Staub gereinigte
Bettfedern, Daunen und Eiderdaunen,
empfiehlt in großer Auswahl, bei billigster Preisstellung, franco und steuerfrei dort; Proben sind bei Herrn **Fr. Borries** in Elsfleth niedergelegt, welcher auch Aufträge für mich entgegen nimmt.

J. G. Hellms,
Bremen, Lützowerstraße 108.

Dem geehrten Publikum theile hiedurch mit, daß ich mich hier als practischer Arzt niedergelassen habe. Meine Wohnung ist bei Herrn Conditor Eilers.

Dr. med. **Frese.**

Brake. Per Steamer Deutschland empfingen eine Parthie **Speck** in Barreln, in ganz ausgezeichnet schöner Waare, welchen ab hier oder Bremerhaven mit 24 ℔ Courant per Barrel abgeben.

Zugleich empfehlen **Fleisch**, ab hier, Bremerhaven oder auch ab Hamburg von unserm Lager bei Canel und Sohn zu empfangen.

E. Tobias & Co.

Feldmäuse,
Ratten, Heimchen u. s. w.
vertilgt der Kammerjäger **Schreier.**

Bestellungen nimmt entgegen bis **Mittwoch den 22. d.** die Expedition dieses Blattes.

Elsfleth. Ich habe in Auftrag olim Warus Haus an der Mühlenstraße dahier unter der Hand zu verkaufen.

G. Willers.

Rechnungsformulare,
in allen Größen, empfiehlt

G. C. von Thülen.

Landesbibliothek Oldenburg

Hohenkirchen. Die Erben der verstorbenen Wittwe des weil. Hausmanns **J. H. Finnen** zu Harmburg, in der Gemeinde Tettens, lassen die zum Nachlasse ihrer weil. Erblasserin gehörigen, in der Gemeinde Tettens belegenen, Landgüter, als:

1) das Landgut „Großharmburg" bestehend aus Gebäuden und 46 Hectar 28 Ar 30 Mtr. oder 82 Jück 388 Ruthen 10 Fuß Catastermaaß Landes, Kirchen- und Begräbnißstellen, verschiedenen Grundheuern zum Betrage von 5 ℛ 7½ gr Gold und 3 ℛ 10 gr Courant, sowie sonstigen Zubehörungen,
2) das Landgut „Kleinharmburg", bestehend aus Gebäuden und 25 Hectar 69 Ar 95 Mtr. = 45 Jück 556 Ruthen 10 Fuß Catastermaaß Landes, Kirchen- und Begräbnißstellen, sowie verschiedenen Grundheuern zum Betrage von 31 ℛ Gold und 3 ℛ 18 gr Courant,

am 15. Februar d. J., Mittags 12 Uhr,

im Locale des Großherzoglichen Amtsgerichts Jever, zum Antritt auf den 1. Mai 1874 durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend verkaufen.

Es wird auf diesen Verkauf hiedurch aufmerksam gemacht, mit dem Bemerken, daß die Ländereien von bester Bonität sind. Die Gebäude des Landguts „Großharmburg" sind zum größten Theil vor einigen Jahren neu und besonders solide erbaut, in jeder Beziehung bequem und elegant eingerichtet, und sind die sämmtlichen Gebäuden mit der größten Sorgfalt unterhalten.

Die beiden Immobilien werden sowohl einzeln als auch im Ganzen zum Aufsatze kommen und kann namentlich der Ankauf im Ganzen mit Recht empfohlen werden, zumal die Besitzung durch die projectirte Chausseeanlage von Jever über Tettens nach der ostfriesischen Grenze — welche die Immobilien zweifellos berühren — bedeutend gewinnen wird. Die Besitzung, welche auch bis jetzt im Ganzen bewirthschaftet ist, wird dann eine der besten und schönsten Jeverlands sein.

Ein bedeutender Theil des Kaufpreises kann auf Wunsch des Käufers in dem Immobile stehen bleiben.

Der Herr Rathsherr **Lehrhoff** in Jever und der Herr Ober-Gerichts-Anwalt **Lehrhoff** in Varel, sowie der Unterzeichnete — bei dem auch die Bedingungen mit den Abgabenquittungsbüchern vom 25. d. M. an zur Einsicht ausliegen — ertheilen jederzeit gerne weitere Auskunft.

Hohenkirchen, 1873 Januar 15.

Oltmanns, Auctionator.

Kindergarten.

Verschiedenen Aufforderungen zufolge werde ich am 1. Februar, wenn sich genügende Betheiligung findet, einen neuen Cursus für kleine Kinder eröffnen. Anmeldungen hierzu bitte daldigst machen zu wollen.

Johanne Schwarz.

Gesucht für Bremerhaven.

Schiffstischler,

circa 20 Mann, bei einem Tagelohn von 1 ℛ bis 1 ℛ 2½ gr.

Offerten nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Außerordentlich vortheilhafte

Glücks-Offerte.

Glück u. Segen bei Cohn

Große von der resp. Landes-Regierung garantirte Geld-Lotterie von über

2 Millionen 280,000 Thaler.

Diese vortheilhafte Geld-Lotterie ist **diesmal wiederum** durch **Gewinne ganz bedeutend vermehrt;** sie enthält **nur 67,000 Loose** und werden in wenigen Monaten in 6 Abtheilungen **folgende Gewinne sicher gewonnen,** nämlich: **1 großer Hauptgewinn** event. **120,000 Thaler,** speciell **Thlr. 80,000, 40,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000,** 2 mal **10,000** 3 mal **8000,** 2 mal **6000,** 4 mal **5000,** 12 mal **4000,** 1 mal **3000,** 35 mal **2000,** 3 mal **1500,** 206 mal **1000,** 8 mal **500,** 363 mal **400,** 23 mal **300,** 498 mal **200,** 800 mal **100,** 25 mal **80,** 50 mal **70,** 25 mal **60,** 60 mal **50,** 2265 0 mal **47,** 10,225 mal **40, 31, 25, 22** und **12 Thaler.**

Die **Gewinn-Ziehung** der ersten Abtheilung ist **amtlich** auf den

23. und 24. Januar d. J.

festgestellt. Es kostet **hierzu**

das ganze Original Loos nur 4 Thl.
das halbe do. nur 2 Thl.
das viertel do. nur 1 Thl.

und sende ich diese **Original-Loose** mit **Regierungswappen** (nicht von den verbotenen Promessen oder Privat-Lotterien) gegen **frankirte** Einsendung des **Betrages, oder gegen Postvorschuß,** selbst nach den **entferntesten Gegenden** den geehrten Auftraggebern **sofort** zu.

Die **amtliche Ziehungsliste** und die

Versendung der Gewinngelder

erfolgt **sofort nach der Ziehung** an jeden der Betheiligten **prompt** und **verschwiegen.**

Mein Geschäft ist bekanntlich **das Aelteste** und **Allerglücklichste,** indem die **bei mir Betheiligten** schon die **größten Hauptgewinne** von Thaler 100,000, 60,000, 50,000, oftmals 40,000, 25,000, 20,000, sehr häufig 15,000, 12,000 Thaler, 10,000 Thaler ꝛc. ꝛc., **und jüngst** in den **Monaten November** und **December v. J.** stattgehabten Ziehungen **die Gesammt-Summe** von über **175,000 Thaler laut amtlichen Gewinnlisten bei mir gewonnen haben.**

☞ **Jede Bestellung** auf diese **Originalloose** kann man **einfach** auf eine **Posteinzahlungskarte** machen.

Laz. Sams. Cohn

in Hamburg,

Haupt-Comptoir, Bank und Wechselgeschäft.

Gesucht.

Ein Lehrling.

H. Ramien, Reepschläger.

In keiner Familie sollte fehlen, das **Meisterwerk** der **neuesten Errungenschaft** der natürlichen Heilkunde, welches durch seine massenhafte Verbreitung, bereits Tausende, unglücklicher Lungenkranken, einen **neuen Lebensfrühling** bereitet. Das **Buch** enthält eine für Jedermann leicht verständliche Beschreibung sowie mit geringen Kosten verbundene Kurmethode über

☞ **Lungen-**
☞ **schwind-**
☞ **sucht!**

und steht den mangelhaften ärztlichen Erfolgen, diesem bisher für unheilbar erklärten Uebel, als **einzige Rettung** vom **frühen Tode,** gegenüber, dasselbe ist zu beziehen gegen Einsend. von 1 Thlr. Pr. Crt. von **G. Reich,** Wassmannstrasse 23, Berlin.

---

ohne Medicin.

Brust- u. Lungen-

kranke finden auf naturgemässem Wege selbst in verzweifelten und von den Aerzten für unheilbar erklärten Fällen radicale Heilung ihres Leidens

ohne Medicin.

Nach specieller Beschreibung der Krankheit Näheres briefl. durch

Dir. **J. H. Fickert,** Berlin, Wall-strasse No. 23.

ohne Medicin. ohne Medicin. ohne Medicin.

Am **Sonntag, den 2. Februar** wird der Silcherverein ein Concert geben. Nach dem Concerte Ball. Das Nähere demnächst.

D. V.

Die Schiffszimmerleute von Elsfleth und Oberhammelwarden beabsichtigen, die Herren Schiffsbaumeister nächstens aufzufordern, ihnen einen Lohn von 1 ℛ pro Tag zu bewilligen. In Wilhelmshafen, Bremerhaven ꝛc. ist dieser Lohn schon lange gewesen, daselbst wird jetzt 1 ℛ 10 gr beansprucht.

In Brake erhalten die Zimmerleute jetzt 2½ gr mehr wie hier.

Angek. und abgeg. Schiffe

Bremerhaven, 17. Jan.	von
Henny, Braue	Newcastle
London, 17. Jan.	von
Corona, Hustede	Montechristo
Liverpool, 15. Jan.	von
Wanderer, Schliemann	Bahia
Bahia, 22. Dec.	von
Polaris, Janssen	Hamburg
Demerara, 23. Dec.	von
Tilde und Lili, Suhr	Cardiff
Callao, 30. Nov.	nach
Diana, Brims	Martinique

Redaction, Druck und Verlag von G. C. von Thülen.

Landesbibliothek Oldenburg